

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Soren“

Er scheint 18 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolast. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckstr. 29

Anzeigenpreise: Die Kolonialszeitung in Wiesbaden 20 Pf., Deutschland 30 Pf., Ausland 40 Pf., Restlandszeitung 1.50 Mk. Anzeigenannahme: für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inzerate und Abonnement: Nr. 190, Redaktion Nr. 138, Verlag Nr. 618.

Nummer 410

Samstag, den 14. August 1915

69. Jahrgang

# Ein neuer Erfolg vor Nowo-Georgiewsk.

Bei den Kämpfen vor Brest-Litowsk ist die russische Hauptarmee beteiligt. Trotz fortgesetzter russ. Widerstandsversuche dringen die verbündeten Armeen unaufhaltsam auf Brest-Litowsk vor.

## Rückwärtsbewegung und Rückzug.

Von unserem militärischen G. R. - Mitarbeiter.

In der unerwarteten Aufeinanderfolge der strategischen Operationen, der Bewegungen und Kämpfe, liegt die größte Stärke. Sie ist es auch jetzt, die in dem die Wahrheit des vorstehenden Satzes überaus beweisenden Kriege im Osten unsere Gegner am meisten schreckt. Hierin darf es im Kriege nicht geben. Die schnelle Wiederholung der Schläge vermehrt ihr Gewicht beträchtlich, denn ein jeder äußert sich nicht nur augenblicklich, sondern für einen gewissen Zeitraum nachwirkend. Nur solange sie vollst. wächst die Lawine und gewinnt an Macht. Das ist auch das Schicksal des kriegerischen Erfolges. Die Zeit, die seit der Einnahme von Lemberg abgelaufen ist und noch konzentriert der Zeitabschnitt, der seit der Abreise von der Ostsee bis zum Dnjester am 14. Juli beinahe den Vorwärtsweg auf einer Front von rund 1500 Kilometern verstrich, bestatigen überzeugend die Richtigkeit der Behauptung. Der ununterbrochene Fortschritt der Unternehmungen erfordert große geistige Spannkraft des Feldherrn. Ruhe gibt es für ihn, solange der Krieg dauert, keine Stunde, in welcher die schwer auf ihm lastende Verantwortung schlummert. Der kritische Beobachter, der den Handlungen nur mit den Gedanken folgt, ohne die sich in der Wirklichkeit daran knüpfenden Kämpfe durchzumachen, ohne die vielen erregenden Zweifel zu empfinden, ist leicht geneigt, über jedes Jögern den Stab zu brechen. Das Eisen schmelzen, solange es warm ist, gilt auch im Kriege als Grundgesetz. Seidenschaftliche Zuträufelung der Feldherrn gehört aber dazu, die Kriegshandlungen fortwährend in Fluss zu halten. Daß sie bei den Führern im Osten nicht gefehlt hat, muß auch dem Laien überzeugend einleuchten, der sich vor Augenwärtigt, wo wir am 14. Juli standen und wo sich heute unsere Fronten hinziehen; der ferner bedenkt, was man bei unseren Gegnern damals noch zu hoffen wagte und was man heute keineswegs zugeht. Seit den napoleonischen Zeiten, seit Belle-Alliance, haben wir so ausdauernde und unermüdeten vom Schlachtfelde aus unternommene Verfolgungen nicht mehr erlebt, wie in diesem Kriege im Osten, wo die weitreichende und weitverbreitete Bewegung nach der Schlacht von Gorlice-Tarnow einsetzte. Von Verfolgung kann nur noch augenscheinlichem Siege die Rede sein. Eine einzelne Straße, auf der man dem Feinde nachsetzt, wird dieser immer sterren können, wenn er nur noch einige geschäftsfähige Truppen besitzt. Es ist daher notwendig, die Verfolgung so leicht in geschäftlicher Breite anzusetzen. Ausbeutung des Sieges und Benützung desselben müssen Hand in Hand gehen. Die leeren Rückzüge werden es vor allem, die den geschlagenen Heeren verderblich werden und nach den ersten Hindenburg'schen Siegen, denen es sicher nicht an Ausnutzung, an Anknüpfen neuer Unternehmungen, an erregenden Erfolgen gefehlt hat, haben immer bald besetzte Flussabschnitte den Geschlagenen aufgenommen.

Als gewaltige russische Massen Ende Oktober über Jwangorod-Warschau und Nowo Georgiewsk gegen die Flügel der Verbündeten, den nach Westen offenen Weichselbogen umfassend, vorzogen, auch südlich der Weichsel vorstießen und auf Grund der verschiedensten Erwägungen, besonders auch in Rücksicht auf das Wiedererlangen der Freiheit des Handels, der Möglichkeit, dem Feinde das Geseh des Handels zu geben, von den verbündeten Heeresleitungen die Rückwärtsbewegung im Weichselbogen beschlossen wurde, hatten deren Heeresstelle dort Niederlagen nicht erlitten, vielmehr den Vorstoß von 8 russischen Armeekorps zwischen Warschau und Jwangorod über die Weichsel abgefeuert. Sie hatten den Moment des Vorstoßens auf der äußeren Linie stehend und zur Umfassung befähigt, auch die Rückzugswerte, wie sonst ein verfolgender Heer, nicht vorzuschieben, unter gründlicher Zerstörung von Bahnen und Wegen hat Feldmarschall von Hindenburg es damals verstanden, nicht nur sogar schwere verlorene Nachkämpfe bei der doch langsamen Rückwärtsbewegung zu vermeiden, sondern auch dem Gegner, der neuen Preussisch-Schlesien und aus dem Raume Przemysl-Stro-Sambor gegen Ungarn vorzudringen wollte, die Fühlung verlorener zu lassen, über die Richtung der Rückwärtsbewegung zu

täuschen und, unbemerkt von ihm, mit der Beendigung dieser, die Umgruppierung so bewirkt zu haben, daß ein gewaltiger Planentrug möglich wurde und das Geseh des Handes wieder in der Hand des deutschen Feldherrn lag.

Eine exzentrische Rückwärtsbewegung und die Ausnutzung der Bahnen hatten zu diesem Erfolge geführt. War das Nachdrängen des Gegners schon durch die vorgenannten Maßnahmen Hindenburgs verlangsamt, so wurde es weiter noch durch die Täuschung, durch das Nichtübersehen bei exzentrischem Rückzug, wozu es am kräftigsten erfolgen mußte, lahm gelegt. Eine neue Offensive der Hochkräftig gebliebenen, ungeschlagenen, weit genug vom Feinde losgelassenen Heeresleitung in einer neuen, am peilischen Ueberraschungen des Gegners befähigenden Gruppierung beinahe.

Genau das umgekehrte Bild bei dem russischen, noch nicht an sein Ende gelangten Rückzug. In den Tagen nach dem 14. Juli sind es geschlagene Heeresteile, die ihn erzwungen antreten, der unermüdet auf Verzichtnahme hinzielende Heer bleibt ihnen auf den Fersen. Nicht einen exzentrischen Rückzug treten sie in dem weiten Raum Nowo-Georgiewsk-Sperlinke-Nowo-Georgiewsk-Warschau-Jwangorod-Sublin-Cholm-Brest-Litowsk, der wie eine Klammer vorliegt, an — sie werden immer mehr durch die umklammernden Heeresgruppen zu einem konzentrischen erzwungen, der sich für alles, was an Heeresresten zwischen Weichsel und Bug standen, auf Brest-Litowsk bewies. Sehr zeitig, wenige Tage nach dem 14. Juli, wurde die russische Heeresleitung dafür entschieden, ob sie eine Entscheidungsschlacht annehmen oder durch Ausfall auf der inneren Linie suchen, oder in eine neue Verteidigungsfront zurückgeben wollte. Sie hat die Mittelung gewählt und von Tag zu Tag verengte sich der Raum zwischen Weichsel und Bug, den die russischen Armeen noch beherrschten. Von Lubrusk am Bug über Ostrow-Parczew-Lukow-Kaluszyn-Malzin am Bug-Strasse Ostrow-Bialystok ist das Reh der deutschen Heeresgruppen in einer Fühlung jetzt gespannt, das alle auf die Weichsel ziehenden Bahnhöfen aus dem Innern sperrt. Tausende von täglich eingekühten Gefangenen und Mengen unerschöpflichen Kriegsmaterials sprechen wohl deutlich genug gegen die Freiwilligkeit des Rückzuges. Einen Ausfall auf der inneren Linie hat die russische Heeresleitung, nach dem miflungener gegen Süden, dem unter schweren Verlusten abgeschlagenen gegen die Armeen Galkwitz und Scholtz, die bei Nowo überwinden, nicht mehr gewagt, wie wir, doch, bei dem Vereitern der Armeekorps im Raume Petersburg, der zunächst noch möglichen Verschiebung anderer russischer Streitkräfte, gegen die der Bahn Petersburger-Danaburg-Blina zustrebende Armeekorps erwarten konnten. Wenn russische Blätter jetzt den Gedanken ausdrücken, in der Linie Riga-Brest-Litowsk-Chotin den Großfürsten zu neuem Widerstand bereit, den Rückzug beendet zu sehen, so könnten sie sich auch darin irren. Nicht der Großfürst wird zu bestimmen haben, wo ihm Halten und Stehen erlaubt wird, sondern der Wille der Verbündeten, die das Geseh des Handes geben und die Vagstellung schon heute im Norden und Süden überholt haben. Der Kühne und zielbewußt durchgeführte Entschluß eines ungeschlagenen energischen Feldherrn zur rechtzeitigen Rückwärtsbewegung behufs Neuarupierung und der Rückzug eines zu keinem großen Entschlusse sich auflassenden, dilatorisch verfahrenen Führers auf russischer Seite stehen sich als Schulbeispiele gegenüber.

## Die Kämpfe um Brest-Litowsk.

Kriegspressquartier, 14. Aug. (Fig. Tel., Str. Bln.)

Die Verbündeten haben sich, nachdem sie über die wichtige Knotenpunktlinie Ostrow-Parczew-Malzin-Grzegow in geschlossener, ein verbundener Front vorgedrungen sind, zu einem Bogen formiert, der immer enger wird und näher an die Stellung Brest-Litowsk heranrückt. In betonten ist, daß die gegenwärtigen Kämpfe von den Russen nicht etwa nur mit starken Nachhuten geführt werden, sondern daß in ihnen nach wie vor die großen Massen der Hauptmacht beteiligt sind. Auch das spricht dafür, daß vom russischen Armeekorps auf die augenblicklichen Ereignisse ein ganz anderes Gewicht gelegt wird als die offiziellen Verlautbarungen wahr haben wollen.

## Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Aug., vorm. (Amtl.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Arzonnen wurden im Martinswerk neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen hier auf 4 Offiziere und 240 Mann.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nördlich des Njemen und in der Gegend Miesow, Kupischky, Wschinty und Nowarsk entwickeln sich neue Kämpfe.

Vor Nowo nahmen unsere Anariffstruppen den besetzten Wald von Dominikanka; hierbei wurden 350 Gefangene gemacht.

Zwischen Nowo und Bug erreichten unsere Armeen im scharfen Nachdrängen den Elina-Ruzaccaschnitt, an dem der Gegner zu erneutem Widerstand halt gemacht hat.

Im Norden von Nowo Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erkämpft: 9 Offiziere und 1800 Mann und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Verbündete Truppen nähern sich dem Bug nordöstlich von Sokolow.

Westlich der Linie Lofice-Miendzyrzec verfuhrte der Feind, durch hartnäckige Gegenstände die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle Angriffe wurden abge schlagen.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich dem unaufhaltsamen Vordringen der verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straße Radzyn-Dawidow-Blodawa.

Oberste Heeresleitung.

## Deutscher U-Boottkalender.

Das englische Dampfschiff „Summersfield“ ist gesunken. Der erste Steuermann und seine Frau, sowie der erste Maschinist sind ertrunken. Die Besatzung wurde an Land gebracht. Zwei Personen sind schwer verwundet.

Zürich, 14. Aug. (Z.-U.-Tel.)

Eine Firma in Livorno erhielt die Mitteilung, daß in der Nähe von Karfid die beiden Kohlendampfer „Prinz Albert“ und „Prinzessin Maria Jose“ der belgischen Compagnie Oceanique torpediert worden sind. Die Ladungen waren für Italien bestimmt. Ueber das Schicksal der Besatzungen ist nichts bekannt.

London, 14. Aug. (L.-U.-Tel.)

Der Dampfer „Dkery“ aus Liverpool und der Fischdampfer „Dumphy“ wurden versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Kopenhagen, 14. Aug. (K.-U.-Tel.)

„Politiken“ meldet aus London: Die deutschen U-Boote entfalten wieder eine lebhaftige Tätigkeit. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist wieder eine ganze Reihe von Schiffen torpediert worden. Aus den Listen torpedierter Schiffe geht hervor, daß ein norwegischer Dampfer, eine norwegische Bark, ein englischer Dampfer, sieben Fischdampfer versenkt wurden. Soweit bekannt, sind die Besatzungen gerettet worden.

## Dom Ost-ung. U. 12.

Wien, 14. Aug. (Fig. Tel., Str. Bln.)

Der Kommandant des von den Italienern versenkten österreichisch-ungarischen U-Bootes am 21. Dezember v. J. in der Straße von Oranto das französische Admiralschiff „Courbet“ torpediert und versenkt hatte.

## Bedeutende Entschlüsse in Rußland.

Wien, 14. Aug. (Fig. Tel., Str. Bln.)

Die Korrespondenz Rußlands meldet: Die erste Lage in Petersburg auf Grund sich, beweisen die händigen Besprechungen der Minister und die Berufungen höherer Militärs nach Jaroskoje Selo. Es sollen bedeutende Entschlüsse gefaßt werden. Der russische Generalfeld-

veröffentlicht eine ausführliche Bekanntmachung, in der er sich gegen den Vorwurf verteidigt, Polen leichtfertig aufgegeben zu haben. Dabamillig wird ferner erklärt, daß Rußland noch ungeheure Hilfsquellen besitze.

Die Taktik des Großfürsten.

Genf, 14. Aug. (P.-Tel. Genf. Bl.) „Guerre Nordiale“ bespricht die neueste Taktik des Großfürsten, die Buglinie zu halten, eine Umklammerung des äußersten linken Flügels des Feindes in Rußland zu versuchen und gegen die Fluchtleise im Njemen einen Durchbruch zu erzwingen. Der Großfürst habe das Manöver bereits dreimal früher unternommen, aber keinen Erfolg damit gehabt. Der jetzige Augenblick sei auch nicht besonders günstig und der Plan könne nur gelingen, falls der Großfürst eine völlig kampfbereite Armee sowie einen mächtigen Kanonenpark besitze und wenn er an der Buglinie keine Niederlage erleide. Die Aussichten für ein Gelingen des groß angelegten Planes seien gerade nicht sehr günstig.

Litau.

Berlin, 14. Aug. (Eig. Tel. Ctr. Bl.) Der Polizeipräsident von Neudölln, D. Wecherer, ist zum Leiter der Polizeiverwaltung von Litau ernannt worden.

Der Kommandant von Warschau.

Berlin, 14. Aug. (Eig. Tel. Ctr. Bl.) Oberstleutnant Schmidt, der Generalsekretär des Vereins für Hindernisrennen in Karlsdorf, ist zum Kommandanten von Warschau ernannt worden.

Russische Politik in Bessarabien.

Wien, 14. Aug. (P.-Tel. Genf. Bl.) Wie die von Peter Garp herausgegebene „Waldawa“ erfährt, hat die russische Regierung verfügt, daß alle Großgrundbesitzer in Bessarabien, die nicht russische Untertanen sind, ihre Güter verkaufen.

Die Balkanfrage.

Der griechisch-englische Zwist.

Kopenhagen, 14. Aug. (L.-U.-Tel.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge werde England gegenüber Griechenland in der Inselfrage auf seinem Standpunkt verharren, da davon die Dardanellenbesetzung abhängt. Der griechisch-englische Zwist nimmt immer schärfere Formen an. Die Entscheidung der Frage liege in Sofia, da zwischen Sofia und Athen eine Verständigung gesucht werde. (L. U.)

Die letzten Schritte der Ententemächte haben im ganzen griechischen Volke eine tiefe Enttäuschung hervorgerufen, die andernorts von allen Zeitungen geteilt wird. Sie empfehlen, alle Parteiunterschiede zu vergessen und sich entschlossen um den König zu scharen, um von Griechenland die ihm drohende Gefahr abzuwenden. Aus Mazedonien laufen zahlreiche Telegramme an den König und die Regierung ein, in denen erklärt wird, daß die Bevölkerung Mazedoniens keinesfalls unter bulgarischer Herrschaft gestellt zu werden wünsche. Es werden große politische Versammlungen vorbereitet. Auch aus Altgriechenland laufen Enttäuschungs- und Kundgebungen ein.

Ein neuer Generalangriff auf Gallipoli.

Kopenhagen, 14. Aug. (L.-U.-Tel.) Nach einer Meldung der „Politiken“ bereiten die Alliierten auf Gallipoli einen neuen Generalangriff vor. Die Anstrengungen, Konstantinopel zu Fall zu bringen, würden gegenwärtig verzehnfacht. Man habe zu beachten, daß General Sarail zum „Chef der Orient-Armee“ ernannt sei und nicht wie sein Vorgänger zum „Führer des Expeditionskorps“.

Infanterie, 14. Aug. (Eig. Tel. Ctr. Bl.)

Die letzten Kämpfe an den Dardanellen waren, hier eingetragenen Nachrichten zufolge, erbitterter denn je. Die Verbündeten versuchten mit großen Kräften einen Durchbruch, der ihnen aber völlig mißlang. Ihre Verluste waren infolge der neuen Kämpfe ungeheuer; man schätzt sie auf mindestens 10 000 Tote.

Lüge und Gewalt.

Wien, 10. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.) „Corriere d'Italia“ hat über ein angebliches Verbrechen eines österreichischen Deserteurs berichtet, wonach ein österreichischer Soldat italienischer Nationalität namens Stabilia in Grado bei den italienischen Truppen angekommen sei, nachdem er schwimmend von Pola aus die neue italienische Erde erreicht hätte. Das Abenteuer des jungen Irredentisten sei dem König berichtet worden. Die Schriftleitung des „Avanti“ gibt hierzu folgenden Kommentar: Die Notiz ist in Wahrheit packend. Tatsächlich sind es von Pola bis Grado 120 Kilometer. Um eine derartige Strecke zurückzulegen, benötigt ein Dampfer fünf Stunden, aber der Verleüger hat den „Corriere d'Italia“ gibt sich mit solchen Kleinigkeiten nicht ab.

Wien, 14. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Aus dem Kriegspressequartier wird über den Mißbrauch von Kriegsgefangenen und von friedlichen Bewohnern des besetzten Gebietes zur Teilnahme an Feindseligkeiten gegen ihr Vaterland gemeldet. Durch die in den besetzten Gebieten von Gallizien durchgeführten Erhebungen der Gendarmen wird bekannt, daß entgegen der Haager Konventionen auf Grund eines Befehles des russischen Armeekommandanten während der ganzen Dauer der Okkupation alle arbeitsfähigen Männer und Frauen außer zu anderen Arbeiten im Bedarfsfalle besonders zur Erbauung von Schützengraben zwangsweise herangezogen haben und hierzu bis in die Karpaten getrieben wurden. Gleichfalls wurde festgestellt, daß die Russen auch österreichisch-ungarische Kriegsgefangene zur Erbauung von Werken gegen uns mißbrauchen, obwohl dies gleichfalls den Haager Vertragsbestimmungen zuwiderläuft. Ein merkwürdiger Zufall wollte es, daß ein Infanterieregiment jüngst einen russischen Stützpunkt erlöschte, den Kriegsgefangene, Angehörige desselben Regiments, hatten errichten müssen. Auf einer Holztafel fand man dort folgende Inschrift in ungarischer Sprache: Diesen Stützpunkt erbauten Mitglieder des 82. Infanterieregiments.

Beschlagnahme von Friedens-Manifesten in London.

Dasa, 14. Aug. (L.-U.-Tel.) Die Londoner Polizei beschlagnahmte zehntausende von Exemplaren eines Friedensmanifestes, das in der Nacht in allen Häusern der Vorstädte von London eingeschmuggelt worden war. Das Manifest sagt den Sieg der Zentralmächte voraus und nennt Kautschuk und Grey die Totengräber Englands. Die Urheber des Flugblattes sind unbekannt.

Amerikanische Munition für Holland.

Amsterdam, 14. Aug. (P.-Tel. Genf. Bl.) Das Reutersche Bureau meldet aus London: Die in Washington erscheinende „Morning Post“ berichtet über abgegangene Schiffschargen mit Munition, die für Holland bestimmt sind, das in Newport weitere große Bestellungen gemacht hat. Die „Morning Post“ folgert daraus, daß Holland sich auf alles vorbereite.

Die amerikanische Getreide-Ernte.

Berlin, 14. Aug. (Eig. Tel. Ctr. Bl.) Der „N. J.“ zufolge wird die diesjährige Getreideernte in den Vereinigten Staaten 307 Millionen Hektoliter erreichen; davon soll mindestens ein Drittel für England und die Verbündeten zur Verfügung stehen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Pour le mérite. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem General der Infanterie v. Claer, General von Ingenieur-Pionierkorps im Großen Hauptquartier, bisher Kommandierender General eines Armeekorps, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Drei deutsche Kriegsgefangene, namens Kmaner, Franke und Bohler, denen es am Sonntag gelungen war, aus dem Gefangenenlager von Nöle-Louque in dem Departement Finistère zu entkommen, sind bei dem Dorfe Plougastel wieder gefangenommen und nach dem Gefangenenlager zurückgebracht worden. Sie hatten sich mit Hilfe eines Bootes von der Insel befreit, wurden aber dann von einem Bauern, in dessen Scheune sie sich verborgen hielten, den Gendarmen ausgeliefert.

Die Explosion des Minenlegers „Casablanca“ vor dem Kriegssgericht. Meldung der Agence Havas: Das Kriegssgericht in Toulon hat am Donnerstag den Freizeitenkapitän Journière, der den Torpedobootminenleger „Casablanca“ befehligte, und der am 3. Juni durch eine Minenexplosion vernichtet wurde, freigesprochen. Bei dem Vorhöl erzählte Journière, daß alle ankerentfernten Vorkehrungen angefaßt der Gefährlichkeit der Operationen, die die „Casablanca“ auszuführen hatte, getroffen worden wären. Eine Mine ober, die in dem Augenblicke, als sie an Wasser gelassen wurde, explodierte, brachte 17 andere auf dem Hinterdeck befindliche Minen zur Explosion. Das Schiff sank innerhalb fünf Minuten nach der Explosion. Die Besatzung bewahrte Ruhe. Erst als das Schiffsdeck unter Wasser lag, gekletterte der Kapitän der Mannschaft, sich zu retten, 10 Offiziere und 88 Mann kamen um.

Kurze politische Nachrichten.

Die neue Kreditsanleihe.

Die „Post“ schreibt zur neuen großen Anleihe: Wenn der Reichstag auch in der kommenden Woche die Kredite bewilligen wird, so ist damit nicht entschieden, daß die dritte Anleihe so leicht aufgesetzt werden wird. Wahrscheinlich wird man bis September warten. Der Erfolg der Anleihe selbst wenn sie zu einem höheren Kurs als die letzte Anleihe, auszugeben werden sollte, dürfte nicht hinter dem der bisherigen Kreditsanleihen zurückbleiben. Einen sicheren Nachschuß, daß Gelder genau vorhanden sind, finden wir in der Art, wie auf die zweite Anleihe die Summen eingehen: die 9 Milliarden-Anleihe ist heute so gut wie voll eingezahlt, nicht etwa mit Hilfe von Darlehens- und Kreditkassen, sondern fast nur aus aktivem Gelde.

Ein Antrag Viehnecht.

Die „Post“ schreibt: Das am 10. d. M. zusammengetretene Plenum des Reichstages wird sich u. a. auch mit einem Antrag des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Viehnecht zu beschäftigen haben, der vom Reichskanzler zu erfahren wünscht: Ist die Regierung bei einer entsprechenden Vereinfachung der anderen Kreditsanleihen bereit, auf der Grundlage des Berichtes der Annerion aller Art in sofortige Friedensverhandlungen einzutreten? Der Antrag des Abgeordneten Viehnecht ist datiert: Deutscher Reichstagsklub, den 13. Juli 1915.

Ankunft des neuen türkischen Botschafters in Berlin.

Der neue türkische Botschafter in Berlin, Sakki Pascha, ist Samstag vormittag aus Konstantinopel zur Übernahme seines Amtes hier eingetroffen.

Das rumänische Getreide.

Da Deutschland eine gute und Oesterreich-Ungarn teilweise sogar eine sehr gute Getreideernte aufzuweisen hat, so wird der Beschluß des rumänischen Ministerrates, das Getreideausfuerverbot endlich aufzuheben, für die rumänische Landwirtschaft und Staatskasse schwerlich die erwarteten günstigen Folgen nach sich ziehen, namentlich wenn Rumänien an den seitherigen Ausfuhrzöllen festhalten sollte, deren Zahlung übrigens noch in Gold verlangt wird. Von einer Ausfuhr gemünzten Goldes nach Rumänien kann natürlich im Augenblick keine Rede sein, und was die Ausfuhrzölle selbst anbetrifft, so wird sich Rumänien ebenfalls bescheiden müssen, wenn es einen Teil seiner Futtermittel an uns abgeben will — rumänisches Brotgetreide können wir vollständig entbehren. Ueber diese und andere Fragen hat sich die deutsche Regierung, wie wir hören, noch nicht endgültig schlüssig gemacht, ebenso unterliegt die Frage nach der Erhöhung, ob unsere Höchstpreise für Getreide und Futtermittel auch auf rumänisches Getreide ausgedehnt werden sollen. Fest steht nur, daß der Handel vorläufig zur Getreideeinfuhr nicht zugelassen wird, und daß deutsche Eisenbahnwagen nur der deutschen Zentralfirma für Getreideeinfuhr zur Verfügung stehen werden.

Von der Schweizer Militärverwaltung.

Donnerstag Nacht starb der Chef der eidgenössischen Kriegsmaterialverwaltung, Oberst Alfred v. Steiger.

Präsidentenwahl in Haiti.

„Havas“ meldet aus Port-au-Prince: Die Nationalversammlung wählte den General Dartignacave zum Präsidenten von Haiti.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 14. August.

Unangebrachte Schwaghastigkeit.

Ein angeblich Neutraler, der Deutschland lässig bereitet hat, berichtet über seine Beobachtungen in der „Daily Mail“ und sagt unter anderem:

„Den Deutschen geht eine orientalische Geheimhalterei vollständig ab. In Bezug auf den Krieg bilden sie eine einzelne Schwabstamme Familie, von einem Ende des Vaterlandes“ bis zum anderen. Man kann einen ganzen Haufen nützlicher Informationen bekommen, wenn man Luft besitzt und es versteht, den richtigen Weg einzuschlagen. Kein Volk ist der Schmeichelei so zugänglich wie das deutsche. Man braucht ihnen nur zu sagen, daß man nie gelautet habe, daß sie die Hunnen seien, wofür die anderen sie halten, und die Herzen werden sich ihnen öffnen. Man braucht nur eine Ziarrte mit einem von den unabhägigen Geschäfttreisenden, die die Häge bevölkern, auszutauschen, und eine Bewunderung für etwas Deutsches zu heucheln, und wenn Sie nicht allzu indiscret sind, werden Sie ein gutes Teil gewahr werden. Ja wenigstens glaube, daß ich ein gutes Teil herausgefunden habe, und ich will den Lesern der „Daily Mail“ jetzt meine Entdeckungen mitteilen, allerdings mit der Einschränkung, daß es in Deutschland mäßig ist, herauszufinden, was Prableri und was Wahrheit ist.“

Der Mann übertreibt zwar sehr und verallgemeinert sein entsprechendes Urteil in einer Weise, die uns lächeln macht. Aber für einen Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt er immer noch auffassend sachlich, denn ähnlich aus der Luft gegriffen sind seine Angaben leider nicht.

Die leichtfertigen Schwäger, auf die er anspielt, mögen sich keine Worte als Spiegel vorhalten, um sich selbst darin in ihrer ganzen Verächtlichkeit und Gewissenlosigkeit zu erkennen.

Schutz gegen den Mißbrauch der Kriegswohlfahrtspflege.

Es hat einen erhebenden Eindruck gemacht, wie das gesamte deutsche Volk vor einem Jahre beim Aufsteigen des Kaisers sich wie ein Mann erhob, um jeder an seinem Teile zu helfen, den Feind abzuwehren oder die schweren Wunden zu heilen, die dieser Krieg unserem eigenen Lande schlugen mußte. Für alle, die sich begeistert um die Wohlfahrtspflege für unsere draußen im Felde ringenden Krieger sowie für die durch Not bedrängten Familienangehörigen daheim widmeten, galt vor allem der Grundsatz: bis dat, qui cito dat!

Der Krieg brach plötzlich über Deutschland herein und traf uns, wenn auch unsere Wehr und Waffen scharf gehalten waren und für alle Fälle auch in langer Friedenszeit schlagfertig bereit standen, doch in mancher Hinsicht, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete, unvorbereitet. Bei dem ungeheuren Umfang aller Aufgaben, die dieser Krieg stellte, genügt es besonders für die allgemeine Wohlfahrtspflege die vorhandenen Einrichtungen und Mittel nicht, aber die private Liebestätigkeit reichte nicht an allen Orten, um die Lücken zu füllen. Aber bei der Vielfältigkeit der Sammlungen und Veranstaltungen konnte es nicht ausbleiben, daß mangels einer Organisation des ganzen Liebeswertes Fehler gemacht und mancher große Aufwand nutzlos veran wurde. Burden doch sogar Liebesgaben ins Feld geschickt, die für die Truppen ganz unangebracht, ja geradezu gefährlich und schädlich waren. Und beschämend ist es, sagen zu müssen, daß unzulässige Elemente sich sogar der Kriegswohlfahrtspflege bemächtigen durften, um sie zu ihrem eigenen Nutzen zu mißbrauchen. Der Organisationsmangel hätte sich vermeiden lassen, wenn eine rechtzeitige Vorbereitung möglich gewesen wäre.

Diese Aufgabe bleibt uns aber auch für die kommende Friedenszeit, denn auch schon vor dem Kriege ist über die Verplitterung der an den Werken der Caritas tätigen Kräfte zu klagen gewesen. Es ist nicht zu verwundern und nicht zu tadeln, daß diese Organisationsarbeit während des Krieges von den staatlichen Organen nicht geleistet werden konnte, und um so dankbarer ist es deshalb zu begrüßen, daß jetzt endlich dem anderen schweren Mangel, dem geschäftlichen Mißbrauch der Kriegswohlfahrtspflege, ein Riegel vorgeschoben ist durch die Verordnung des Bundesrats, wonach zu allen Sammlungen und Veranstaltungen zugunsten von Kriegswohlfahrtsarbeiten eine behördliche Erlaubnis erforderlich wird und strenge Strafen für Verstöße dagegen angedroht werden. Die staatliche Ueberwachung wird den gewissenlosen Elementen einen heikleren Strich durch die Rechnung machen. Darüber hinaus bleibt aber, um gerade das beste Werk der Wohlfahrtsarbeit von allen Schäden zu befreien, die Zentralisierung der Wohlfahrtspflege als eine lohnende Friedensaufgabe bestehen.

Der hädische Gefrierfleischverkauf erfreut sich wachsenden Zuspruchs durch das Publikum. Man hat allmählich erkannt, daß die Qualität des Gefrierfleisches derjenigen des frischen Schweinefleisches zum mindesten nicht nachsteht. Stammen doch die zum Einfrieren abgetragenen Schweine aus einer Zeit, in der noch schwerere und weit ausgereifere Schweine auf den Markt kamen, als es heute der Fall ist. Aber auch das Vorurteil, daß sich geltend machte, weil man meinte, die Zubereitung des Gefrierfleisches sei mit besonderen Umständen verknüpft, ist immer mehr geschwunden. Tatsächlich ist auch das Gefrierfleisch, da es von der städtischen Schlachthofverwaltung rechtzeitig aus den Kühlräumen herausgenommen wird, vollständig aufgetaut und kann daher genau so behandelt werden wie das frische Fleisch. Gefrorenes Schweinefleisch wird aber auch sonst in den Wintermonaten im Haushalt ohne Bedenken regelmäßig verarbeitet.

„Kultur und Stenographie in Oesterreich-Ungarn.“ Ueber dieses Thema sprach Lehrer H. Paul, Leiter der Stenographieschule Stolze-Schrey. Wir geben hier kurz einige Gedanken der Ausführungen wieder. Oesterreich-Ungarn bildet den Uebergang vom industriellen Westeuropa zum Ackerbau treibenden Osten Europas. Kein Großstaat Europas hat eine solche Mannigfaltigkeit der Volkstämme, der Sprachen, Religionen und somit der Kultur aufzuweisen, wie diese Doppelmonarchie. (Auch die Gegenstände seiner Oberhaltung sind sehr ausgeprägt.) Die Verschiedenheit der Sprachen ist ein Haupthemmnis der Volksbildung. Dieses Nationalitätenreich enthält vieler Bedingungen zum geschlossenen Einheitsstaat. Es muß seine Nationen zuerst abgrenzen, sie sich selbst entwickeln lassen und dann zusammenfassen. Daß ein einheitliches Vorgehen sich auch hier ermbalichen läßt, hat der jetzige Krieg gezeigt. Die verschieden die Geisteskultur in den einzelnen Landesteilen ist, so ungleich ist auch die Verbreitung und Anwendung der Kurzschrift in denselben. Die Stenographie wird in den Reichs- und Landtagen, bei Behörden usw. verwendet, findet aber eine nachahmenswerte Pflege in den Schulen. In dieser Beziehung hat uns Oesterreich-Ungarn überflügelt. Der Staat besorgt dort die Aufgabe, die in Preußen von den Vereinen und Privatanstalten ausgeübt wird. In Oesterreich-Ungarn ist die Stenographie — fast nur deutsche Systeme oder Uebersetzungen derselben — in den höheren Schulen eingeführt. Der Unterricht darf nur von geprüften Lehrern der Stenographie erteilt werden. In diesem



Ehren-Tafel

Der Leutnant Waldemar von Knoop, im Regt. Dragoner-Regt. 6, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Sindikus Dr. C. Martin, Leutn. d. R. im Inf.-Regt. Nr. 80 Wiesbaden, erhielt vom Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg für hervorragende Tapferkeit im Feldzuge gegen Frankreich 1914/15 das Ritterkreuz 2. Kl. mit Schwertern des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

Schumann Jean Adrian aus Bad Homburg v. d. H., Feldwebel d. R. im Inf.-Regiment Nr. 87 erhielt das Eiserne Kreuz.

Der Führer der Schwanheimer freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Karl Reubcker, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Das Eiserne Kreuz wurde verliehen dem Offizier-Stellvertreter D. Haubel aus Bad Eoden.

Zweck werden an den Universitäten Vorlesungen über Stenographie gehalten und Prüfungen abgelegt. Wenn auch Bismarck Oesterreich-Ungarn zu den Mächten des Beharrens rechnete, so ist doch in diesen Tagen des bunten Völker- und Sprachengewirbs ein stetiger Kulturfortschritt und somit auch hinsichtlich der Stenographie zu erkennen.

Für Militärversorgungsberechtigte. Die neueste Ausgabe der 'Anstellungs-Nachrichten', der amtlichen Mitteilungen für versorgungsberechtigte Militärpersonen, liegt wieder in unserer Zweiggeschäftsstelle in der Mauritiusstraße Nr. 12 zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

Standesamt-Nachrichten vom 5. bis 10. August. Todesfälle: Am 5. August: Reinhold Wilhelm Siebert, 57 J., Johanna Sauerhoff, 5 W., Karl Selmer, 4 W. — Am 6. August: Wilhelm Ulrich, 3 J., Sofie Färber, geb. Wellhausen, 72 J., Emma Scherz, geb. Koblbein, 37 J., Minna Bihl, 1 W. — Am 7. August: Emilie Hilling, 16 J., Rasthilde Karl Philippow, 45 J., Tapasier Peter Philippow, 56 J. — Am 8. August: Josef Staab, 7 W., Professor Dr. med. Karl Währens, 70 J., Elisabeth Gugel, 10 J. — Am 9. August: Buchhalter Bernhard Schmidt, 55 J., Professor der Chemie Franz Kundell, 47 J., Beronika Merzen, 70 J., Privatier Meta Sabbath, 55 J. — Am 10. August: Kaufmann Ernst Dren, 37 J., Agnes Dohmer, 1 Jahr.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Das Schübische Männerquartett ist zu einem nochmaligen Gastspiel, und zwar für Sonntag, den 15. d. M., während des abendlichen Abonnementskonzertes verpflichtet worden.

Reizendtheater. Der Spielplan für die kommende Woche gestaltet sich wie folgt: Sonntag zum zwölftenmal Björnsons Lustspiel 'Wenn der junge Wein blüht', Montag zum fünftenmal Dalbes Liebesdrama 'Die Jugend', Dienstag Augengrubers Volksstück 'Der Weindobner' (Brom: Nina Sandow), Mittwoch Strindbergs Komödie 'Kameraden', Donnerstag Ibsens 'Banmeister Solnek' (Hilde Wangel: Nina Sandow), Freitag 'Wenn der junge Wein blüht'. Am Samstag findet die erste Aufführung von D. E. Darlebens satirischem Lustspiel 'Die Erziehung zur Ehe' statt, das am Sonntag, 22., wiederholt wird.

Wochenübungsplan des militärischen Vorbereitungsdienstes der Residenzstadt Wiesbaden.

Jugendkompanie Nr. 148 (Stadt Wiesbaden I): Sonntag, 15. Aug., 1/2 Uhr: Antr. Vorelebrina; Felddienst, Montag, 16. Aug., und Donnerstag, 19. Aug.: Ueben (Turnhalle Mädchenschule). — Jugendkompanie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden II): Sonntag, 15. Aug., 5 Uhr vorm.: Antr. zur zweitägigen Marschübung, Montag, 16. Aug.: und Donnerstag, 19. Aug.: Exerzieren und Gefechtsdienst (Jugendheim), Dienstag, 17. Aug., und Freitag, 20. Aug.: Ueben der Spielleute (Jugendheim), Mittwoch, 18. Aug.: Wäcker- und Unterführer-Unterricht. — Jugendkompanie Nr. 150 (Stadt Wiesbaden III): Sonntag, 15. Aug., 3 Uhr Antr. Vorelebrina; Gefechtsdienst, Mittwoch, 18. Aug.: Antr. Vorelebrina; Exerzieren (Exerzierplatz Schiersteiner Straße), Freitag, 20. Aug.: Unterricht, Turnen und Exerzieren (Mädchenschule). — Jugendkompanie Nr. 151 (Stadt Wiesbaden IV): Sonntag, 15. Aug., 2 1/2 Uhr: Exerzieren, Schießdienst (Dohheimer Exerzierplatz), Montag, 16. Aug., 8 1/2 Uhr: Exerzieren (Weichstrahenschule), Mittwoch, 18. Aug., 8 1/2 Uhr: Ausbildung der Gruppenführer, Donnerstag, 19. Aug.: Exerzieren (Weichstrahenschule). — Jugendkompanie Nr. 148-151: Sonntag, 15. Aug., von 8 Uhr ab, Schießen. Samstag, 21. Aug.: Unterricht der Sanitätsmannschaften. Die Übungsstunden an den Wochentagen beginnen, sofern nicht anders angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

Raffau und Nachbargebiete.

H. Hirsheim, 14. Aug. Pöhllicher Tod. Die Ehefrau des hiesigen Gurkenhändlers Klouwin wurde gestern auf dem Markt in Frankfurt von einem tödlichen Schlaganfall betroffen.

m. Homburg, 14. Aug. Türkisches. Der türkische Botschafter in Berlin teilte der Kurverwaltung mit, daß in der nächsten Zeit eine Anzahl türkischer Offiziere und Mannschaften auf Einladung der Kurverwaltung in Bad Homburg eintreffen werde, um die hiesigen Heilquellen zu benutzen. — Der seitberige türkische Botschafter in Berlin, Mahmud Roustfar Pascha trifft morgen zu längerem Aufenthalt hier ein.

It. Geisenheim, 14. Aug. Der Zentner Frühkartoffeln 6 M. Die Stadt Geisenheim liefert der Bürgerkassette Frühkartoffeln zu 6 M. den Zentner. Die Lieferung weiterer Feldfrüchte wird wohl noch erfolgen.

— Limburg, 14. Aug. Sein goldenes Priester. In Billmünz feierte gestern in aller Stille der frühere langjährige Pfarrer der hiesigen Gemeinde Herr Geistl Rat Spring, der hier seit 2 Jahren im Ruhestand lebt. Der Jubilar ist zu Erbach i. Rheingau geboren und wirkte nach seiner am 13. Aug. 1865 erfolgten Weihe zuerst als Hilfsgeistlicher zu Mariental, sodann vom Oktober 1865 bis zum Mai 1867 als Kaplan an St. Leonhard in Frankfurt a. M., worauf seine Ernennung zum Pfarrer in Billmünz erfolgte. Im Jahre 1870 wurde er zum Regens am Seminar zu Montabaur, 1882 zum Hilfsgeistlichen und 1886 zum Pfarrer von Cla ernannt, um im Jahre 1892 die Pfarrstelle in Hirsheim zu übernehmen, wo er über 20 Jahre bis zu seiner im Jahre 1913 erfolgten Bzurücksetzung lehrreich wirkte.

— Mainz, 14. Aug. Verschiedenes. Nach einer hierher gelangten Nachricht ist der bei der Garde im Felde stehende 23jährige Lehrling Hensel bei den Kämpfen im Osten den Heldentod gestorben. Hensel wirkte seit 2 Jahren

an der hiesigen Volksschule; mit ihm hat die hiesige Volksschullehrerschaft nunmehr 10 brave tüchtige Mitglieder auf dem Felde der Ehre gelassen. Nicht weniger als 6 der gefallenen Lehrer gehörten dem Schulbezirk Rarmelsterschule an. — Unter die elektrische Straßenbahn geriet gestern abend kurz vor 8 Uhr ein Soldat vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 117. Der junge Krieger schritt, einen Vorgelegten grüßend, an der Kreuzung der Doppstraße und Kessingstraße über das Gleise der städtischen Straßenbahn, als gerade ein Motorwagen in der Richtung nach Nombach die Straße hinter ihm daherkam. Er überhörte wohl das Schellen und wurde von dem Wagen von hinten erfasst, so daß er zu Fall und quer unter den Vorderteil des Straßenbahnwagens zu liegen kam. Dem Schaffner gelang es, den Wagen durch Bremsen zum Halten zu bringen. Der Soldat kam mit einigen starken Quetschungen davon.

— Groß-Geran, 14. Aug. Das Eisene Kreuz für einen Zivilisten. Das Eisene Kreuz wurde dem von hier kommenden Werkführer Jakob Rold in diesen Tagen nachträglich für sein unerwartetes Verhalten gelegentlich des am 17. Mai ds. J. bei Mundenheim erfolgten feindlichen Fliegerüberfalls verliehen. Rold rettete damals einen Militärzug aus schwerster Gefahr. Die der Werkführer selbst berichtet, sah er gegen 7 Uhr früh 2 feindliche Flieger, denen 2 weitere in Abstand folgten, über der Bahnlinie Mundenheim-Rheingundheim kreuzten und Bomben abwarfen, von denen eine in einer Entfernung von 100 Meter vor ihm das Bahngleis auf eine größere Strecke völlig zerstörte. Obwohl noch 4 weitere Flieger erschienen, sprang Rold, als er einen Militärzug herankommen und der gefährlichen Stelle sich nähern sah, noch der nahen Signalbrücke und stellte reich das Signal für den Zug auf 'halt'. Er rettete diesen dadurch vor dem sicheren Verderben. Anßer einer ansehnlichen Geldspende wurde der mutige Mann für seine mutige Tat jetzt auch mit dem Eisernen Kreuz belohnt.

d. Bad Kreuznach, 13. Aug. Der Kreuznacher Michel Moritz-Tag. Das Programm des ersten Kreuznacher Michel Moritz-Tages betont auch in seiner Gestaltung die lokalgeschichtliche Bedeutung dieses Tages und hebt ihn weit hinaus aus allen Veranstaltungen, die im Laufe dieses Jahres aus vaterländischen und anderen Anlässen im ganzen Rheingau stattgefunden haben. Es ist ein vaterländischer Weisheits- und demgemäß ist auch der äußere Rahmen des Weisheits- und der Festgestaltung gehalten. Im Kurtheater geht im Zusammenhang mit dem Michel Moritz-Tag als vaterländische Festaufführung das neue vaterländische Schauspiel von Heinz Gorrens 'Waterland' in Szene, das gelegentlich seiner Wiesbadener Erstaufführung von der deutschen Presse als das einzige Werk bezeichnet worden ist, in dem der große Stimmungsgehalt unserer Zeit einen berechtigen, von byzantinischem Ueberflusse gänzlich freien Ausdruck gefunden hat.

F.C. Gelnhausen, 14. Aug. Feststellung der Viehpreise. Der Landrat ersucht die sämtlichen Bürgermeister des Kreises Gelnhausen festzustellen, inwiefern ein Mißverhältnis zwischen den Fleischpreisen und den Viehpreisen vorliegt und innerhalb fünf Tagen zu berichten, wie hoch die Fleischpreise und wie hoch die Viehpreise sind.

l. Fulda, 14. Aug. Veruntreuung. Ein bei einem hiesigen Getreidehändler beschäftigter Buchhalter J. Dub von hier verhielt sich gestern unter Mithilfe von über 7000 Mark, während sein Chef im Ausland weilte.

r. Karlsruhe, 14. Aug. Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenshaltung. Der Bürgerausschuß bewilligte eine Million Mark für Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und sonstigen Verbrauchsgütergegenständen. Dabei wurde der Wunsch geäußert, die Stadt möge im kommenden Winter den Verkauf von Kohlen, Petroleum und Kartoffeln übernehmen. Die bisher in den hiesigen Verkaufsstellen abgegebenen Kolonialwaren, mit Ausnahme von Mehl und Grieß, sollen den Kleinhandlern zu einem von der Stadt festgesetzten Preise zum Verkauf überwiesen werden. Weiter genehmigte der Bürgerausschuß die Errichtung einer hiesigen Schweinezucht- und Mastanstalt mit einem Aufwand von 50 000 M.

Gericht und Rechtspflege.

F.C. Russische Kuckhunde. Die Strafkammer zu Wiesbaden verurteilte das noch nicht 18 Jahre alte Dienstmädchen Luise J. aus Hildesheim zu einem Tag Gefängnis. Sie ist nach ihrer eigenen Aussage eine verliebte Natur und kam deshalb auch mit dem Befehl der Kommandantur von Mainz in Konflikt. Nach Austausch von Kuckhündchen trat sie am 18. und 19. Juni in Briefwechsel mit russischen Gefangenen. Dann kamen Briefe, die sie nicht erreichten und umgekehrt; denn der aufsichtsführende Unteroffizier fing sie ab. Erkantet las er unter anderem: Wenn wir auch Feinde sind und nicht mit einander verkehren dürfen, bin ich Ihnen doch gut. Wenn wir uns auch nur selten treffen dürfen, wollen wir uns doch lieben. Unterschrift: 'Ein deutsches Mädchen, das Ihnen gut ist'.

Drei Monate Gefängnis für verurteilte Bestechung. Die erste Strafkammer des Landgerichts III Berlin verurteilte infolge Strafantrages des Vereins gegen das Bestechungswesen, Sitz Berlin, gegen den Zivilingenieur Georg Greifelt in Charlottenburg wegen Bestechung. Der Angeklagte, welcher vereidigter Sachverständiger ist und als solcher zum Mitglied der Abschlagskommission der königlichen Gewerbfabrik in Spandau berufen wurde, war Vertreter der Maschinenbauanstalt Köllmann G. m. b. H. in Langersfeld. Dieser Firma wollte der Angeklagte einen großen Auftrag auf Maschinen für eine im Bau befindliche, unter Staatsaufsicht stehende Gewerbfabrik verschaffen. Zu diesem Zwecke bot er im Dezember 1914 einem als Betriebsleiter mit Einrichtung der Gewerbfabrik vom Preussischen Kriegsministerium beauftragten Professor der Technischen Hochschule Charlottenburg fünf Prozent des Kaufpreises der erforderlichen Maschinen als 'Prüfungsgeld' an, falls die Bestellung bei der Maschinenbauanstalt Köllmann erfolge. Der Vorsitzende der Strafkammer betonte bei der Urteilsverkündung: Wenn irgend etwas angeht das schwere Verbrechen der Bestechung, so ist es die Bestechung des Kriegsmaterials. Wenn hierbei einem Beamten zugunsten werde, ein Auge zuzudrücken, so erfordert dies die härteste Abmahnung. Das Gericht habe daher entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts unter Verlesung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten erkannt.

Sport.

Der Sport des Sonntags.

Vierdesport.

Die lange Pause im Rennsport seit der Entscheidung des Großen Preises von Hamburg am 25. Juli ist jetzt über. Am Sonntag beginnt der zweite Teil der Dopp-

gartener Kriegsrennen, der sich im wesentlichen von seinem Vorgänger dadurch unterscheidet, daß jetzt der Totalisatorbetrieb gestattet ist, ohne den es im Rennsport nun einmal nicht geht. Da bekanntlich auf dem Weltbetrieb eine hohe Steuer ruht, so werden sich sicherlich nach Zurückstellung der nötigen Mittel für den Rennsport und den Fragen der Vollblutnucht noch erhebliche Ueber-schüsse ergeben, die der Kriegsfürsorge zuzuführen sind. Die Hauptnummer bildet das mit 10 000 M. ausgeschaltete Danubia-Rennen für Drei- und Vierjährige. Die Gräbigerin Veda hat hier eine schwere Wunde zu tragen, sollte aber bei ihrer hohen Klasse trotzdem imstande sein, den wertvollen Preis gegen Tiptop und Ladybird davonzutragen. Auch das Herdringen-Rennen wird eine große Schar von Bewerbern am Start haben. Das Kal. Haupt-geld ist auch für dies Ereignis mit den vier Vertretern Iberia, Wasserrose II, Elvade und Glodenblume stark gerüstet und der Erwählte des Stalles sollte gegen die verschiedentlich autelaufene Dife siegreich bleiben. Am Andre-Erinnerungs-Gandikav hat die hochgeschätzte Raaga in erster Linie Cottbus und Sternlauf zu schlagen. In den übrigen Konkurrenzen besitzen Geld, Trajan, Imperator und Fortuna II gute Chancen.

Auch in Oesterreich-Ungarn hat im Anschluß an die Bewilligung des Totalisators der Rennbetrieb voll eingesetzt. Die großen Ereignisse gelangen erst einige Tage später in Gestalt des mit 80 000 Kronen ausgeschalteten St. Stefanspreises am 20. August und des mit 50 000 Kronen dotierten Königin Elisabethpreises am 22. August zur Entscheidung.

Radsport.

Recht umfangreich sind die Veranstaltungen auf den übrigen Sportarten. Zwei große Entscheidungen hat der Radsport zu verzeichnen. In Treptow wird der Große Preis von Deutschland über 30 und 60 Kilometer ausgefahren. Im Mittelpunkt der Wohltätigkeits-Rennen in Magdeburg steht das Stundenrennen um den 'Hindenburgpreis'. Auch in Mainz sollen Wohltätigkeits-Rennen vor sich gehen.

Leichtathletik.

Die Leichtathletik sieht ihre Getreuen hauptsächlich in Berlin und in Leipzig in Tätigkeit. — In gleicher Zeit geht auch ein Fußball-Städte-wettbewerb Leipzig-Halle von Station. Vom Berliner Fußball-sport sind die Begegnungen B. S. V. 92 - Minerva 08, Union-Berlin-Verolina, Norden-Nord-West-Union-Ober-schöneweide, Tasmania-Vormwärts, Deutschland-Richtenberg-Fußballverein 1910 und das Wohltätigkeits-Spiel von Hertha 02 - Weihenstephan 1900 hervorzuheben. Der Verein für Bewegungsspiele Panow eröffnet seinen neuen Platz mit einem Spiel gegen Almannia. Die Berliner Viktoria tritt in Dresden dem dortigen F. R. Guts Muts gegen-über. — Die Berliner Cricket-Meisterschafts-spiele endlich erreichen mit der Begegnung von Viktoria und Union ihren Abschluß.

Eröffnungrennen in Budapest. Die Eröffnung der Rennsaison in der ungarischen Hauptstadt gestaltete sich einem Privat-Telegramm zufolge zu einem großen sportlichen und gesellschaftlichen Ereignis. Es herrschte prachtvolles Wetter und die Bahn war dicht gefüllt. Die Hauptnummer, der mit 12 000 Kronen ausgeschaltete, über 1500 Meter fahrende Direktoriumspreis wurde von neun Pferden bestritten. Graf Sikszig Signorina gewann, mit Jockei Schuster im Sattel, nach Kampf um einen Kopf gegen Herrn v. Bambergers Garabonciak, während eine Länge zurück Herr R. Egedis Mitoufa und Herr von Manners Sundial im toten Rennen den dritten Platz be-sehten. Tot: 50:10, Pl.: 15, 16, 11, 11:10.

Kurze Mitteilungen aus aller Welt.

In den Grund gebrochene Fährte. Der 'Berl. Lok.-Anz.' meldet aus Kopenhagen: Im hiesigen Hafen wurde die Marinefährte, auf der sich 20 heimkehrende Marine-soldaten befanden, von dem Dampfer 'Stafet' überannt und quer durchschnitten. Die Fährte sank und sämtliche Marine-soldaten fielen ins Wasser. Zwei ertranken, die übrigen wurden gerettet.

Selbstmord eines gefangenen russischen Obersten. Im Daleschen Offiziers-Gefangenenlager tötete sich durch Verschneiden der Pulsader der russische Oberst Alexander Wilkoff aus Petersburg, gegen den wegen schwerer Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung des Kreises Tiflis ein Verfahren schwebte.

Vollwirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Obst- und Gemüsemärkte.

Am 13. August erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Pfirsiche 40-65 M., Frühbirnen 7-25 M., Mirabellen 18-30 M., Frühäpfel 8-12 M., Pflaumen 5-16 M., Zwetschen 7-16 M., Trauben 40 M., Tomaten 16-20 M.; in Heidesheim der Zentner Pfirsiche 20 bis 35 M., Mirabellen 24-28 M., Frühäpfel 8-10 M., Sommeräpfel 8-13 M., Frühbirnen 8-25 M.; in Bähf der Zentner Reineckelnden 18-20 M., Birnen 10-16 M., Frühäpfel 8-9 M., Pfirsiche 50-70 M., Äpfel 10 bis 15 M.; in Zwingenbera der Zentner Trauben 35 M., Zwetschen 6-7 M., Reineckelnden 14-16 M., Tomaten 16 M., Mirabellen 25-30 M., Spätherbirnen 15 M., Frühbirnen 5-12 M., Frühäpfel 5-10 M., Frühzwetschen 10 M.; in Hellingen Pflaumen 10-16 M., Birnen 10-18 M., Zwetschen 12-15 M., Himbeeren 45 M., Preiselbeeren 60 M., Pfirsiche 50 M., Tomaten 20 M., neue Kartoffeln 7-8 M., Bohnen 12-16 M.; in Draunachweira der Zentner grüne Bohnen 8-10 M., Birnen 20-25 M., Pflaumen 25 bis 30 M., Äpfel 35-40 M., Himbeeren 60-65 M., Heidel-beeren 35-40 M., neue Kartoffeln 6,00-6,50 M., die 100 Stück Birnka 20-25 M., Rotkohl 20-25 M., Weißkohl 10 bis 15 M., Blumenkohl 50-60 M.

Arenau, 13. Aug. Auf dem hiesigen Rindvieh-märkte waren 250 Tiere angetrieben. Bei hohen Preisen wickelte sich das Geschäft zufriedenstellend ab. Bezahlt wurde für das Paar Gelbvögelchen 1000-2000 M., 2 Sorte 1000-1500 M., das Stück frischgefessener Rinde 420-500 M., trächtige Rinde 420-480 M., Kälber 450-500 M., Rinder 200-340 M., im Zentner Schlachtwurst erbrachten Ochsen 1. Sorte 100-110 M., 2. Sorte 90-100 M., 3. Sorte 84-85 M., Rinde 1. Sorte 92-95 M., 2. Sorte 88-90 M., 3. Sorte 80 bis 84 M., Rinder 1. Sorte 90-92 M., 2. Sorte 85-90 M., Küber zeigten sich im Zentner Lebendgewicht auf 80-100 M.

Briefkasten und Rechtsanfrage.

E. G. aus R. S. 1 bedeutet allgemeine Schwächlichkeit infolge zurückgebliebener körperlicher Entwicklung oder Schwäche des Körpers nach unglücklich überstandener Krank-heit. S. 47 Krankheit der Lungen und des Brustfells. — In beiden Fällen zeitig untauglich, spätere vollkommene oder bedingte Tauglichkeit nicht unmöglich.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Katholische Kirche.
Lutherische Kirche.
Methodistische Kirche.
Presbyterianische Kirche.
Episcopale Kirche.
Anglikanische Kirche.
Orthodoxe Kirche.
Jüdische Gemeinde.
Islamische Gemeinde.

den 15. August, nachmittags 3.00 Uhr: Hauptgottesdienst.
den 15. August, abends 8.00 Uhr: Gottesdienst.
den 15. August, vormittags 9.45 Uhr: Predigt.
den 15. August, abends 8.00 Uhr: Gottesdienst.

nach der Frühmesse, Samstagmorgen, 4-7 und nach 8 Uhr; für Rettungsbewerber und Verwundete zu jeder gewöhnlichen Zeit.
den 15. August, vormittags 9.45 Uhr: Predigt.
den 15. August, abends 8.00 Uhr: Gottesdienst.

1. Ziehung 2. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 13. August 1915 vormittags.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.
Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

251 95 98 305 551 778 104237 49 52 656 777 923
12 27 242 [200] 349 [200] 61 699 758 1040 102 53
477 982 2010 40 147 662 95 887 3378 663 790 4130

1. Ziehung 2. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 13. August 1915 nachmittags.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.
Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

255 431 555 804 80 724 98 820 71 78 97364 879
852 933 83 98257 63 [200] 909 811 93 99108 235
495 659 744
100424 823 708 94 951 98 101064 491 83 738

Morgen (Sonntag nachm. von 1 1/2 Uhr ab) sind folgende Apotheken geöffnet:
Königliche Tierärztliche Hochschule in Hannover.
Das Wintersemester 1915/16 beginnt am 15. Oktober 1915.

Frau A. J. alt, Thüringerin, evangel., sucht vom 1. September Stelle in Konditorei od. Kolonialwarengeschäft als Verkäuferin.

Auswärtige Börsen.
Pariser Börse.
Londoner Börse.
New-Yorker Börse.

Nachtrag-Verfügung
zu der Bekanntmachung betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen vom 1. Mai 1915 (Rr. Nr. 1/4, 15, 8 R W).

Die Ausführungsbestimmungen zur Metallbeschlagnahme
sind in dem Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht.
Abdrucke derselben nebst Abdruck der Beschlagnahme-Verordnung können von Freitag ab in dem Botenzimmer des Rathauses in Empfang genommen werden.

Table with 3 columns: Location, Date, and Exchange Rate. Includes entries for Paris, London, and New York.

Table with 2 columns: Class and Object. Lists various metal objects and their classification for reporting.